

Verbandstag der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Im Volkahaus in Luzern tagten am 12. und 13. Mai die Verbandsdelegierten der Gemeinde- und Staatsarbeiter. 35 Sektionen waren durch 45 Delegierte vertreten. Den Vorsitz führte Genosse Kantonsrat A. Meyer.

Der Jahresbericht und die Jahresrechnung wurden nach kurzer Diskussion genehmigt. Der Präsident der Kontrollkommission konstatiert mit Vergnügen, dass die grosse Arbeit, die der Verbandsvorstand geleistet, auch reichliche Früchte gezeitigt hat, indem der Verband seine innere Krise überwunden und in einer erfreulichen Vorwärts- und Aufwärtsentwicklung begriffen ist.

Dem Verbandsvorstand wird eine Gratifikation von Fr. 750.-, dem Administrator der Verbandszeitung eine solche von Fr. 300.- zugesprochen.

Das Hauptgeschäft bildete die Statutenrevision. Der Verbandsvorstand hatte einen bezüglichen Entwurf ausgearbeitet, der die Zentralisation, sowie die Einführung der Sterbekasse und den Ausbau der Unterstützungseinrichtungen bringen soll. Nach reiflicher Erwägung wurde beschlossen, auf den Entwurf einzutreten. Zur Überprüfung des Statutenentwurfes und der Sektionsanträge wurde eine siebengliedrige Kommission mit Genosse K. Dürr als Präsident bestimmt.

Am zweiten Verhandlungstage wurden die Entwürfe für das Verbandsstatut und die Sterbekasse durchberaten und in globo angenommen. Die Statuten unterliegen noch der Urabstimmung, die auch darüber zu entscheiden hat, ob die Sterbekasse schon am 1. Januar 1918 oder erst später in Kraft treten soll.

Der Verbandstag bildet einen Markstein in der Geschichte des Staats- und Gemeindearbeiter-Verbandes. Wir wünschen demselben ein ferneres Blühen und Gedeihen.

A.W.

Strassenbahner-Zeitung, 1917-05-18.

Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband >Kongress 1917-05-12-doc.